



Michael Schrodi
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

1860-Fans gründen Fanklub „Bundestagslöwen“

Olching, 16.03.2022

Michael Schrodi, MdB

Ilzweg 1
82140 Olching
Telefon: +49 8142 501 0589
Fax: +49 8142 501 3962
michael.schrodi.wk@bundestag.de

Berliner Büro:

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Otto-Wels-Haus
Raum: 5.027
Telefon: +49 30 227-77541
Fax: +49 30 227-70541
michael.schrodi@bundestag.de

Finanzpolitischer Sprecher
der SPD-Bundestagsfraktion

Es hatte sich hoher Besuch angekündigt: Der Präsident des TSV 1860 München sowie der Vizepräsident Hans Sitzberger waren am Montagabend ins Paul-Löwe-Haus gekommen, um der Gründung eines ganz besonderen Fanklubs beizuwohnen: Unter den ersten 16 Mitgliedern der „Bundestagslöwen“ sind nicht weniger als fünf Parteien vertreten. „In den politischen Ideen getrennt, in der Farbe vereint“, sagte Reisinger zu dem Zusammenschluss, der ihn „froh und stolz“ mache. Die Bundestagsabgeordneten unter den Gründungsmitgliedern sind Edgar Franke, Rita Hagl-Kehl und Michael Schrodi von der SPD, Max Straubinger und Erich Irstorfer von der CSU sowie Erhard Grundl von Bündnis 90/Die Grünen, der wegen einer Coronainfektion nicht persönlich vor Ort sein konnte. Als ehemaliger Abgeordneter ließ es sich Christoph Moosbauer (SPD) nicht nehmen, dem Löwen-Zusammenschluss beizuwohnen. Weitere Abgeordnete, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus MdB-Büros und aus dem Bundestag sind herzlich willkommen.

„Wir durchleben gerade politisch unruhige Zeiten“, sagte zu Beginn Michael Schrodi, der durch die Sitzung leitete und die Fanklub-Gründung maßgeblich vorangetrieben hatte, „und natürlich haben wir uns die Frage gestellt: Darf man in diesen Zeiten auch fröhlich sein, sich auch mal mit schönen Dingen beschäftigen? Wir denken ja.“ Zumal sich auch der Fußball-Drittligist stark für ukrainische Flüchtlinge engagiere und auch auf diesem Wege das Thema nicht vergessen werde. Erich Irstorfer betonte, dass sich auch der Fanklub für soziale Belange einsetzen wolle, Erhard Grundl plädierte dafür dafür, an die jüngst gewählte, neue Spitze des Deutschen Fußball-Verbandes (DFB) zu appellieren, um die wichtige soziale Arbeit verschiedener Fanprojekte stärker zu unterstützen, anstatt Hilfen zu kürzen.



Wegen der Pandemie war die Gründung mehrmals verschoben worden, zum Anlass wurde nun das Drittliga-Spiel der Sechziger am vergangenen Freitag bei Viktoria Berlin (2:0). Dort hing auch erstmals die neue Zaunfahne der Bundestagslöwen.

Auch im neu gegründeten Vorstand der „Bundestagslöwen“ sind mit Irlstorfer, Grundl, Anja Mayer (Mitarbeiterin im Abgeordnetenbüro Susanne Hennig-Wellsow, die Linke) sowie Valentin Groß (Mitarbeiter bei MdB Maximilian Funke-Kaiser, FDP) alle Parteien vertreten.

Natürlich wollen die Löwen aber auch die Fankultur pflegen. Geplant sind gemeinsame Besuche von Heim- und Auswärtsspielen oder Zusammenkünfte im Kreuzberger Gasthaus Valentin, wo der Berliner Löwenfanclubs „Hauptstadtlöwen“ seine Heimat hat. 1860-Präsident Reisinger überreichte als Antrittsgeschenk ein signiertes Trikot des zurzeit so erfolgreichen Angreifers Marcel Bär, passend zum Wappentier der Bundeshauptstadt; Sitzberger hatte ein Trikot von Dennis Dressel in den Farben der ukrainischen Flagge mitgebracht.

Zum Abschluss richtete der Bundesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen, Omid Nouripour, ein Video-Grußwort an die Mitglieder des neuen Fanklubs, und zwar in seiner Eigenschaft als Mitbegründer der Frankfurter „Bundestagsadler“: Er könne die Gründung von Anhängern eines weiteren „Charaktervereins“ nur begrüßen. Hauptsache sei, dass man eines Tages in der ersten Liga wieder gegeneinander spiele – und gemeinsam gegen die roten Bayern stehe.

Trotz der sportlichen Geschlossenheit sind künftige Sticheleien im Fanklub offenkundig nicht ausgeschlossen. Als der SPD-Mitarbeiter im Finanzausschuss, Stephan Teuber, zum Kassier gewählt wurde, sagte Schrodi: „Bei uns Sozialdemokraten ist das Geld gut aufgehoben“, und ertete Lacher von Seiten der Grünen und der christsozialen Kollegen. Der Mitgliedsbeitrag wurde selbstverständlich auf 18,60 Euro festgelegt.